

Der deutsch-russische Streitfall.

Wie wir hören, wird sich die kommende Regierung sofort mit der Frage einer Beilegung des deutsch-russischen Streitfalls befassen. Von russischer Seite ist mitgeteilt worden, daß die Sowjetregierung in der Angelegenheit keine weiteren Schritte unternehmen wird, bis Deutschland sich darüber ausgesprochen habe, ob es die Extraterritorialität der russischen Handelsvertretung in Berlin anerkennt. Inzwischen treffen die Russen Vorbereitungen, um den wesentlichen Teil der Berliner Handelsmission nach Amsterdam zu verlegen. Bereits seit vier Tagen funktioniert in Amsterdam ein Apparat der russischen Handelsmission, die alle bisher über Berlin erledigten Auslandsverbindungen neu geregelt hat. In deutsch-nationalen Kreisen wird versichert, daß es notwendig sei, sofort nach Bildung der neuen Regierung einen Schritt zu unternehmen, der in energischer Weise die Forderungen der russischen Regierung, soweit sie deutschseits nicht anerkannt werden können, zurückweist. Es werde sich dann herausstellen, ob Russland seine Drohungen, die Handelsbeziehungen zu Deutschland einzustellen, wahrnehmen werde. Auf keinen Fall dürfe man deutschseits einen Rückzug vor der Moskauer Diplomatie antreten.

Dr. Jakob Nießer, (D. V. B.)

dritter Vizepräsident des neuen Reichstages.

Als Neffe Dr. Gabriel Nießers, der Mitglied des Frankfurter Parlaments von 1848 war, ist er im Jahre 1853 in Frankfurt a. M. geboren, studierte in Heidelberg, Leipzig und Göttingen.



Jura, ließ sich zunächst als Rechtsanwalt in Frankfurt a. M. nieder, war 1888–1905 Direktor der Bank für Handel und Industrie und seit 1905 ord. Hon.-Professor an der Universität Berlin. Gehörte Nießer war Reichstagsmitglied der alten Nationalliberalen Partei. Er ist der Begründer des Hansabundes.

Der Seede-Prärog.

Im Seede-Prärog, in dessen Mittelpunkt bekanntlich der Thormannsche Anschlag auf Seede steht, wurde der General von Seede als Zeuge vernommen. Er berichtete, daß er zuerst vom Staatskommissar für die öffentliche Ordnung von dem geplanten Attentat erfahren habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß die erste Absicht vorlag, ihn zu beseitigen, antwortete General von Seede, daß sei schwer zu sagen. Auf eine Frage des Vorsitzenden führte General von Seede weiter aus, er sei gebeten worden, den bekannten rechtsabstammigen Führer Justizrat Claß zu empfangen. Es sei schwer, zu sagen, was Claß eigentlich wollte. Er wies auf die große Zahl der hinter ihm stehenden vaterländischen Verbände hin und betonte, daß er auf diese sich stützen könne. Ich habe den Eindruck gehabt, so erklärte der Zeuge weiter, als wenn Justizrat Claß zu den Deuten gehört, deren politische Gedanken und deren Wollen dahin gehen, daß irgend etwas geschehen muß. Bei der letzten Unterredung war Justizrat Claß sehr aufgeregt und bestrebt, mich irgendwie zum Handeln zu bringen. Die Unterredung schloß damit, daß ich keinen Zweifel darüber ließ, daß ich als Vertreter der Staatsgewalt keine Unsturzbewegung, ganz gleich von welcher Seite sie komme, unterstützen würde.

Die Aufnahme der Kontrollnote in Berlin.

Die Note der Völkervereinigung über die Fortführung der interalliierten Militärkontrolle hat auf die Berliner politischen Kreise keinen günstigen Eindruck gemacht. Man erklärt, daß diese Note geeignet sei, auf die Neubildung der Reichsregierung und auf die politische Entwicklung in Deutschland nachteilig einzuwirken. Insbesondere die Forderung auf Einsetzung einer Generalinspektion des deutschen Rüstungsstandes hat in Kreisen der Rechtsparteien Bedenken hervorgerufen.

Ein weiterer völkervereinigter Antrag.

Die Abgeordneten Dr. Curtius, Dauch, Dr. Silbermeier, Brünninghaus und Wundberg haben mit Unterstützung der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstage einen Antrag gestellt, in dem die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die Lage der Geschädigten und auf Grund des § 1 des Reichsentsatzungsgesetzes mit künftiger Beschleunigung ein Notgesetz zur Abänderung der bisherigen Kriegsschadengesetzgebung dem Reichstage vorzulegen. Ferner wird beantragt, bei den kommenden Verhandlungen zur Lösung des Reparationsproblems die Schadloshaltung des deutschen Auslandsbesitzes zu fordern. Dies sei eine notwendige Folge aus der von dem internationalen Sachverständigen mit Recht für notwendig gehaltenen Anerkennung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung Deutschlands, ohne welche die deutsche Zahlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit nicht gesichert werden kann.

Die politische Lage in England.

„Evening Standard“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der gegenwärtigen politischen Lage, die infolge des Vertrauensvotums im Unterhause entstanden ist. Der Aufsatz gibt eine übersichtliche Zusammenfassung der maßgebenden, die politische Lage beeinflussenden Faktoren. Er sagt: Die Minister sind durch das Ergebnis der Abstimmung offenbar erleichtert. Sie wünschen jetzt mehr von ihrer Amtsführung und dem erzieherischen Einfluß ihrer Stellung zu haben. Die Unzufriedenheit des linken Flügels ist nicht mehr ernst zu nehmen.

Die Bechen fordern zur Arbeit auf.

Bei den Ruhrgebiets ist am 31. Mai durch folgende Bekanntmachung zur allgemeinen Arbeitswiederaufnahme aufgerufen worden:

1. Nachdem der in Berlin am 27. Mai gefällte Schiedsspruch durch Verbindlichkeitsklärung Rechtskraft erlangt hat, sind die Betriebsverwaltungen zur Wiedereinstellung der früheren Belegschaftsmitglieder unter den Bedingungen des Schiedsspruches und der mit ihm verbundenen Vereinbarungen zwischen den Tarifparteien bereit, sobald und soweit es die betrieblichen Verhältnisse zulassen.

2. Als Endfrist für die in der Vereinbarung vorgesehene allgähliche Wiederaufnahme der Arbeit wird der 4. Juni festgesetzt, d. h. diejenigen Arbeiter, die bis zum 4. Juni einschließlich die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, oder, falls ihre Entlassung aus betrieblichen Gründen nicht erfolgen kann, durch Meldung bei der zuständigen Stelle ihre Arbeitslosigkeit nicht bekundet haben, verlieren jeden Anspruch auf die Vergütung der Vereinbarung.

3. Soweit die Urlaubsberechtigten bis dahin mindestens zwei volle Schichten gearbeitet haben, erhalten sie am 4. Juni eine Abfindungsbetrag auf die Urlaubsbefreiung für das laufende Urlaubsjahr von etwa 60 v. S., berechnet nach dem Mallohn.

4. Für die Nichturlaubsberechtigten wird ein Vorkauf im Rahmen des Arbeitsverdienstes gefordert, sobald sie mindestens zwei Schichten gearbeitet haben.

5. Diejenigen früheren Belegschaftsmitglieder, für welche eine Wiedereinstellung aus betrieblichen oder wirtschaftlichen Gründen einstweilen noch nicht erfolgen kann, behalten den gleichen Anspruch auf die Zahlung der Urlaubsbefreiung für den Zeitpunkt, an welchem sie nach erfolgter Wiederaufnahme mindestens zwei Schichten gearbeitet haben.

6. Das in der Vereinbarung vorgesehene Einvernehmen zwischen Betriebsverwaltung und den einzelnen Arbeitnehmern über die Urlaubsbefreiung gilt als hergestellt, wenn der Betreffende von der Abholung der für ihn bereitgestellten ersten Teilschicht der Abfindungsbetrag Gebrauch gemacht hat. Hierin liegt gleichzeitig das Einverständnis, daß damit auch der ganze Urlaubsanspruch in Geld abgefunden werden soll.

An die Werkkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes schloß sich eine große Anzahl von Belegschaftsversammlungen, in denen durch die Verbandsleitung zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit geraten wurde. Begegnungen für die Stimmung unter der Bergarbeiterchaft ist, daß die wenigen Stimmen, die zum Weiterführen des Streiks aufriefen, von der Mehrheit scharf zurückgewiesen wurden. Man darf die Zahl der Arbeiter, die sich zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet haben, etwa mit 90 Prozent der gesamten Belegschaft veranschlagen.

Stellungnahme des Hirsch-Dunderschen Gewervereins.

Q. Dochum, 31. Mai. Die Zeitung des Hirsch-Dunderschen Gewervereins veröffentlicht folgenden offiziellen Bericht über die Stellungnahme der Hirsch-Dunderschen Gewervereine zur Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches vom 27. Mai:

In der Tagespresse wurde über die Stellungnahme des Hirsch-Dunderschen Gewervereins zum Schiedsspruch vom 27. Mai berichtet, daß er die Beschlußfassung über Annahme oder Ablehnung in Anbetracht der Wichtigkeit vertagt hätte. Das ist nicht richtig. Die Konferenz am Mittwoch, 28. Mai, faßte den Beschluß, in Anbetracht der Wichtigkeit, die die Entscheidung habe, diese durch eine Urabstimmung durch die Mitglieder herbeizuführen und zu diesem Zwecke eine Verlängerung der Erklärungsfrist bei dem Reichsarbeitsministerium zu beantragen.

In einer Konferenz am Freitag, 30. Mai, die zur inangewiesenen Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches Stellung nahm, wurde folgende Entscheidung angenommen:

Durch die endgültige Stellungnahme der anderen Bergarbeiterverbände zum Schiedsspruch am Mittwoch ist eine Entscheidung durch Urabstimmung bereitgestellt worden. Die Konferenz behauert das. Sie beauftragt ihre Vertreter, die jeweils an den Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, dahin zu wirken, daß Entscheidungen von solcher Tragweite durch Urabstimmung getroffen werden. Die Konferenz hält auch den jetzt beliebigen Mobus für geeignet, eine bis dahin sehr einmütig stehende Bewegung uneinig zu machen und dadurch die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft zu führen. Sie hält es für unerwünscht und ungewünscht, daß für die Entscheidung nicht die Stimmen der Verbände zusammengezählt werden. Unter Wahrung des bisherigen Grundabzuges, zur Entscheidung solcher Fragen gemeinsame Konferenzen abzuhalten, hält sie, so lange eine einheitliche Auffassung nicht besteht, es für unerlässlich, daß die Verbände die Stimmen zusammenzählen und sich vorher über die jedem Verbands zuzurechnende Vertreterzahl verständigen.

In Anbetracht der vorliegenden Situationen und nachdem die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches durch den Reichsarbeitsminister erfolgt ist, beschließt die Konferenz, die Arbeit zu dem im Schiedsspruch vorgesehene Bedingungen wieder aufzunehmen.

Die Konferenz erwartet von den Betriebsverwaltungen, daß sie die in der Berliner Vereinbarung vom 27. Mai getroffenen Bestimmungen innehalten und besonders bei der Wiedereinstellung der Arbeiter in lothaler Weise verfahren. Eine andere Handhabung könnte nur neue Konflikte schaffen.

Starke kommunistische Dehe.

Die kommunistische Dehe im Ruhrgebiet ist außerordentlich hart. Ihre Angriffe richten sich vor allen Dingen gegen die Gewerkschaften. Sie befehlen sich bei ihrer Agitation der größten Lügen und Verleumdungen gegen die Führer der Arbeitsgemeinschaft der vier Bergarbeiterverbände. Demgegenüber muß betont werden, daß sie mit ihrer Dehe keinen Erfolg haben und allein stehen. Der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter hielt in den letzten Tagen im ganzen Ruhrgebiet große Versammlungen ab. In diesen Versammlungen konnte festgestellt werden, daß die Massen geschlossen hinter ihre Führer stehen. In allen Versammlungen gelang es, die kommunistische Propaganda zu widerlegen, die dem Gewerkschaften das volle Vertrauen aussprechen.

In Horst (Emscher), einer Gde. wo die Kommunisten in der letzten Zeit eine besonders heftige Agitation entfachten, kam folgende Entscheidung einstimmig zur Annahme: Die am 31. Mai 1924 im katholischen Gefellenhause zu Horst-Emscher versammelten über 500 Mitglieder des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter beschlossen, die Zeitung und den Delegierten des Gewerkschaftsvereins anlässlich der letzten Ereignisse ihr volles Vertrauen auszusprechen. Besonders dankbar sprechen wir auch dem „Berghaus“ aus für seine mutige und entschiedene Sprache während der letzten Monate.

Der Botshafter wird sehr bald die Erlaubnis erhalten, nach seinem Vaterlande zurückzukehren.

Nach Ausgang der Sitzung des Ratsabstimmes, der in Tokio am 26. Mai abgehalten wurde, erklärte der Außenminister den Journalisten, daß die Annahme des amerikanischen antijapanischen Gesetzes sehr bedauerlich für den Frieden der Welt sei.

Kleine politische Mitteilungen.

Dr. Benesch in Wien.

Auf der Rückreise von Italien nach Prag in Wien eingetroffen. Um 10 Uhr begab sich Dr. Benesch in Begleitung des tschechoslowakischen Gesandten Dr. Krofta in das Bundeskanzleramt, wo er mit Bundeskanzler Seipel in Gegenwart des Ministers des Inneren Dr. Grünberger eine längere Unterredung hatte. In dieser Unterredung wurde die augenblickliche politische Lage und die von Dr. Benesch mit Italien abgeschlossenen Verträge besprochen. Ein weiterer Gegenstand bildete die unmittelbar bevorstehende Tagung des Völkervereinigungsrates in Genf, in der bekanntlich Dr. Benesch als Vorsitzender des Völkervereinigungsrates fungiert, und wo die österreichische Frage einen wichtigen Bestandteil der Verhandlungen bildet. Die Abreise Dr. Beneschs erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden.

Poincarés Rückkehr zum Zeitungswesen.

Neu als „Deux Mondes“ fungiert an, daß nach einer kurzen Pause Poincaré seine regelmäßige Mitarbeit an dieser Zeitschrift wieder aufnehmen werde. Er werde die politische Rundschau in der gleichen Weise schreiben, wie er es getan habe, ehe er im Januar 1921 die Ministerpräsidentenämter übernahm. Nach „Matin“ fungiert an, daß nach einer gewissen Zeit Poincaré seine Mitarbeit an diesem Blatt in der gewohnten Weise wieder aufnehmen werde.

Soziales.

Die Gehälter der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten.

Q. Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (D. V. B.) Dochum wird mitgeteilt, daß die neue Regelung der Gehälter der Angestellten der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nur einen kurzen Übergang bedeutet. Dieser Übergang soll sich nur so lange hinziehen, bis die Möglichkeit der Erhöhung der Grundgehälter vorhanden ist.

Die am 1. 4. 1924 erfolgte Erhöhung der Gehälter, die unzulänglich gegenüber den herrschenden Verhältnissen ist, hat die Organisationsverwaltung sofort neue Verhandlungen bei der Reichsregierung aufgenommen. Nachdem das Reichsfinanzministerium Erhebungen über die Lebensverhältnisse angestellt und abgeschlossen hatte, wurde die Verhandlungskommission der Organisationsverwaltung am 23. 5. zum Reichsfinanzministerium eingeladen. In der Verhandlung erklärte der Verhandlungsleiter Ministerialdirektor v. Schlieffen, daß die Reichsregierung nach wie vor der Ansicht

sei, daß eine Umgestaltung der Gehaltsbezüge eine Notwendigkeit bedeute. Die Kreditnot bedinge aber nicht, über das Mindestmaß der wirtschaftlichen Verhältnisse hinauszugehen. Im übrigen steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, das bisherige Prinzip der Spannung zwischen den einzelnen Gehaltsgruppen nicht mehr aufrechterhalten zu können und gezwungen zu sein, auf die Vorkriegsgehälter (von 1913 aus gerechnet) zurückzugreifen. Von diesen Sätzen wolle sie 80 Prozent des Grundgehalts zahlen.

Der neue Reichsangehörigkeitsvertrag vom 2. Mai 1924, sowie die Grundgehälter mit Wirkung ab 1. Juni 1924 sind beim Gewerkschaftsbund der Angestellten Dochum, Neuenstraße 2a, zu erhalten.

Neues aus aller Welt.

Die Geshöppexplosion in Bulgare.

Die Explosionskatastrophe in Bulgare wird über einstimmen als ein nationales Unglück bezeichnet. Durch die Explosion wurden ungeheure Werte zerstört, ferner ein großer Teil des zur Landesverteidigung notwendigen Materials vernichtet und schließlich ist Rumänien bei seiner gegenwärtigen kritischen Finanzlage außerstande, sich Kriegsmittel nachzubeschaffen. Die Opposition fordert eine parlamentarische Untersuchung, welche die Höhe des Schadens feststellen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen soll. Die Ursache des Unglücks ist nicht zu erfassen. Im abgebrannten Depot waren 10 000 000 Infanteriegeschosse und 85 000 Granaten angehäuft, außerdem ungeheure Mengen von Dynamit und Glycerin. Im Hofe des Kommandobüros befanden sich in der Umgebung der Katastrophe 150 Waggons mit Uniformen, die vor einigen Tagen aus Frankreich angekommen waren. Sie sind alle verbrannt. Drei Eisenbahnzüge, welche mit Granaten gefüllt waren, sowie 25 Waggons mit Infanteriegeschossen, die aus der Tschecho-Slowakei gekommen waren, sind ebenfalls zu Grunde gegangen, ebenso große Proviantdepots.

Unwetterbeschaden in Berlin. In Berlin gingen mehrere Gewitter, verbunden mit heftigen Regens- und Hagelschauern, nieder. Infolge Verstopfung der Gullys bildeten sich an einzelnen Stellen der Stadt auf den Dachböden förmliche Seen. Die Feuerwehr blieb den ganzen Tag über in Alarmbereitschaft und wurde in 40 Fällen zu Hilfe gerufen. An fünf Stellen schlug der Blitz in Traubenbäumen auf und verursachte dadurch vorübergehende Störungen im Straßenbahnverkehr. In den Elektrizitätswerken am Südufer wurde eine Dynamomafchine durch Blitzschlag unbrauchbar gemacht, und ein großer Teil der Stadt war dadurch über eine Stunde lang ohne Licht und Strom. In vielen Stellen der Stadt drang das Wasser in Kellerräume ein und richtete großen Schaden an. So wurde in einem Keller am Hausvogteiplatz ein Seidenlager völlig überflutet. Auch das Gebäude der Reichsschuldenverwaltung in der Drankienstraße hatte unter der Wassermenge zu leiden. Das Wasser überflutete dort die in den Kellerräumen lagernden gebündelten Dollarscheine und wusch sie. Bis in die späten Abendstunden war die Feuerwehr mit dem Auspumpen des Wassers beschäftigt.

Eröffnung der Dresdener Textil-Ausstellung. Am Samstag mittag wurde die Textilausstellung der dritten Jahreschau deutscher Arbeit im Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden und Aussteller, sowie Ehrengäste feierlich eröffnet. Auch die sächsischen Staatsminister und der Wehrkreis-Commandeur Generalleutnant Müller waren erschienen. Als Vertreter der Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Ameyert vom Reichsinnenministerium die Grüße des Reichspräsidenten. Der Präsident der Jahreschau, Stadtrat Krüger, hielt in seiner Begrüßungsansprache alle Anwesenden herzlich willkommen.

Protest deutscher Studenten. In der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Studentenschaft in Charlottenburg traten die Vertreter aller preussischen Studentenschaften zusammen, um gegen die neuen Hochschulgesetze in Protest zu erheben. Es wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der gefordert wird, daß die Behörden der wirtschaftlichen Not der Studierenden angepaßt werden.

Mord und Selbstmord. In einem Flur eines Berliner Hauses erschoss ein junger Mann ein nebzehnjähriges Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und verübte dann Selbstmord.

Verlorene Flugpost. Der Generalpostmeister teilt mit, daß infolge des am 29. Mai in Ostende vorgekommenen Unfalls des nach Köln unterwegs befindlichen Postflugzeuges die nach Köln bestimmte Luftpost von diesem Flugzeug vernichtet worden ist.

Im Gebränge getötet. In der Gemeinde Rajos Mäje in Ungarn ereignete sich bei einer Gedenkwache ein schwerer Unfall. Als die Wache emporgezogen wurde, entlief unter den zahlreichen Kirchenbesuchern der Eindruck, als ob die Wache herabstürzen würde. Die Menge suchte die Kirche durch einen Seitenausgang Hals über Kopf zu verlassen. In dem Gebränge wurden drei Personen getötet und viele andere verletzt.

Grubenunglück in Spanien. Aus Oviedo wird gemeldet, daß in einem Bergwerk bei Laviana ein großer Brand entbrannt ist. 12 Bergleute sind in den Flammen umgekommen.

2½ Millionen Neubauten in England. Die Zeitungen veröffentlichten Einzelheiten über das Programm der Regierung, das die Errichtung von 2½ Millionen Häusern vorsieht. Es wird eine Summe von 1 399 Millionen Pfund dafür benötigt, wovon fast 1 Milliarde von der Staatskasse getragen werden sollen, während rund 463 Millionen Pfund zu Lasten der Kommunalverbände gehen sollen. Die Zeitungen sind angefüllt mit Ausdrücken nicht übermäßig begeistert, und wenn sie auch pflanzlich Einzelheiten wiedergeben, so ist eine gewisse Überbahrung über die Höhe der angegebenen Beträge unverkennbar.

Reine Minen im finnischen Meerbusen. Die estländische Gesellschaft in Riga benachrichtigt die Nachricht des Berliner Lokalanzeigers, daß in der Dniepr unweit des Einganges in den finnischen Meerbusen ein neues, bisher unbekanntes Minenfeld gefunden worden sei.

Bestialischer Mord. Nach einer Meldung der Central News aus Hongkong haben chinesische Piraten 100 Mitglieder der portugiesischen Kolonie in und bei Macao gefangen genommen. Später verurteilten die Piraten, sich eines Schiffes zu bemächtigen, wurden aber von der Besatzung zurückgeschlagen. Sie ließen 20 Tote zurück. Die Erbitterung unter den Piraten war so groß, daß sie aus den 100 Gefangenen die Frauen und Kinder herausjagten und sie lebendig

Ger

Und einer s. Stadtbl. 30. Kriegszeit wurde je vor dem großen S. rufen. Angeklagt in mälige Wäfeldwob heutige Stadtkassier bed. Dem Angeklagten dem Bataillon, dem wüßlich Urlaub tagen gewährt zu der eine Anzahl e des Angeklagten a warf ein anschaulich den, die in dem gerissen waren. U der frühere Bataillmann, der Bataillmälige Offiziere. slich von der Militä später an die Bürgen worden. Die v von Zeugen zu ver der Nachkriegszeit en, brachte es mi außerordentlich lan zur Hauptverhandl kage hat 9 Monat und ist im Zusamm durch die die längst befreit wor

Der Angeklagte v Erstabteilung des in Caiaufen den g durch tätig. Er ha über den begrenzten Tätigkeitsbereich befugnis verständig, er in der besten laubgewährung auf te schließl dahin konnte, soviel er nu in der Lage und g ten Gebühre erfer war so ein Urlaub. Biegefeldwob und sste Tage eingeführ bewilligungen Stid schäft brachte viel den Geschäftseuten ten natürlich mit wenn sie einmal r oder noch länger a die Heimat abdam schließl nicht bei Biegefeld wurde d einer Dauererfchein laubgewährer in von 300 M. für je gen. Ging der fuge wurde ein zw tationsschreiber au Urlaubsgesuch im hatte Erschreibe wieder Ruhe. So wunderlich erschein Mann mehr als 1 lichen Erstabteilung. Daneben steten mitteln reichlich ein lebte herrlich und zierte in vornehmer burgschaften in de toßen, was es woll Treiben die Krone es sich in der Hau Leute, die an die von einem Urlaub einigen standen Hälfe dieser militä einen hanbette klingen, einen Ma stand, sich vom See anderen Faile stell Bräutig auf der Urlaub haben woll

Imit. M
Imit. M
Zephyr
Perkal
Halblein
Rips
Bongard

Gerichtszeitung.

Aus einer gemittelten Garnison.

s. Gladbeck, 30. Mai. Eine Erinnerung an die Kriegszeit wurde jetzt nach mehr als sechs Jahren vor dem großen Schöffengericht in Essen wachgerufen. Angeklagt ist wegen Verletzung der ehemaligen Wajfeldbettel und Bataillionschreiber und heutige Stadtschreiber Heinrich Geyers aus Gladbeck. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, bei dem Bataillon, dem er angehörte, selbstherrlich und willkürlich Urlaub gegen Entrichtung fester Vergütungen gewährt zu haben. Die Verhandlung, zu der eine Anzahl ehemaliger Bataillionskameraden des Angeklagten als Zeugen geladen waren, entwarf ein anschauliches Bild von idyllischen Zuständen, die in dem Bataillon des Angeklagten eingebläht waren. Unter den Zeugen befanden sich der frühere Bataillionskommandeur, ein Hauptmann, der Bataillionsadjutant, und andere ehemalige Offiziere. Das Verfahren wurde ursprünglich von der Militärbehörde betrieben, war dann später an die bürgerliche Gerichtsbarkeit abgegeben worden. Die Notwendigkeit, eine ganze Reihe von Zeugen zu vernahmen, die zumeist mühsam in der Nachkriegszeit ausfindig gemacht werden mußten, brachte es mit sich, daß sich das Verfahren außerordentlich lange verzögerte und erst jetzt bis zur Hauptverhandlung gediehen ist. Der Angeklagte hat 9 Monate in Untersuchungshaft gesessen und ist im Zusammenhang mit den parlamentarischen Unruhen durch die Revolutionäre aus dem Gefängnis befreit worden.

Der Angeklagte war als Bataillionschreiber beim Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 67 in Salzkufen den größten Teil der Kriegszeit hinüber tätig. Er hatte sich im Laufe der Zeit eine über den begünstigten Rahmen seines untergeordneten Tätigkeitsbereichs weit hinausreichende Machtbefugnis verschafft, und diese Machtbefugnis nutzte er in der übelsten Weise durch mißbräuchliche Urlaubsgewährung aus. Das standhafte Treiben setzte schließlich dahin aus, daß jeder Urlaub erhalten konnte, soweit er nur begehrt, vorausgesetzt, daß er in der Lage und gewillt war, sich mit der gebührenden Geldbörse zu zeigen. Und billig war so ein Urlaubsschein gerade nicht. Der Herr Wajfeldbettel und Bataillionschreiber hatte eine feste Tasse eingeführt, und diese Tasse für Urlaubsbewilligungen stand für 300 Mk. Das Geschäft brachte viel Geld ein. Söhne von vermögenden Geschäftsleuten und großen Landwirten brachten natürlich mit Begeisterung die 300 Mk. auf, wenn sie einmal zur Abwechslung vier Wochen oder noch länger aus der gemittelten Garnison in die Heimat abdampfen konnten. Aber es blieb schließlich nicht bei der angenehmen Abwechslung. Vielmehr wurde der Urlaub vielfach förmlich zu einer Dauererleichterung, vorausgesetzt, daß der Urlaubsbewerber in der Lage war, die feste Tasse von 300 Mk. für jeden weiteren Urlaub aufzubringen. Ging der Urlaub seinem Ende entgegen, flugs wurde ein zweites Urlaubsgesuch an den Bataillionschreiber aufgesetzt. 300 Mk. wurden dem Urlaubsgesuch im Einbrief beigelegt, und schon hatte der Urlaubsbewerber für einen oder mehr Monate wieder Ruhe. So konnte es denn auch nicht verwunderlich erscheinen, wenn in einem Falle ein Mann mehr als 1 1/2 Jahre dauernd vom gemittelten Ersatzbataillon Salzkufen unterwegs war.

Daneben ließen dann die Patente mit Lebensmitteln reichlich ein. Der Herr Bataillionschreiber lebte herrlich und im Ueberfluß; seine Frau spazierte in vornehmer Toilette umher, kurz, es wurde durchgehenden in der schweren Kriegszeit, konnte es kosten, was es wollte. Und was dem standhaften Treiben die Krone aufsetzte, war die Tatsache, daß es sich in der Hauptfrage um A. B.-Reute, junge Leute, die an die Front gehörten, handelte, die von einem Urlaub zum anderen keimelten. Im einzelnen standen unter Anführung nur zwei traurige Fälle dieser militärischen Pflichtverletzung. In dem einen handelte es sich um den Unteroffizier Klingens, einen Mann, der es ausgezeichnet verstand, sich vom Seeresdienst zu drücken. In einem anderen Falle stellte der Angeklagte einen gewissen Bräutigam auf der Straße und fragte ihn, ob er Urlaub haben wolle. Als der Mann hocherfreut bejahte, fragte er ihn, wieviel er aufbringen könne. Nachdem er dann die geforderten 300 Mk. als Sohn eines wohlhabenden Gutsbesizers ohne Schwierigkeit aufbrachte, packte er seinen Koffer und fuhr in die Heimat ab. In der Folgezeit häuften sich sein Urlaub. Die Gelder flossen bei dem ständig erneuerten und bewilligten Urlaubsgesuch, die Lebensmittelpakete taten ein übriges, bis schließlich der Stein ins Rollen kam und die standhaften Pflichtverletzungen aufgedeckt wurden.

Der Staatsanwalt geisterte in seiner Anklage rede mit beifender Schärfe das Treiben des Angeklagten. Er machte den Angeklagten, der kriegsverwendungsfähige Leute, die für die Front zur Verfügung bestimmt waren, zurückgehalten hatte, für die damals an der Front eingetragene Unzufriedenheit mitverantwortlich und beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 140 des Militärstrafgesetzbuches zu 1 Jahr Gefängnis.

bejahte, fragte er ihn, wieviel er aufbringen könne. Nachdem er dann die geforderten 300 Mk. als Sohn eines wohlhabenden Gutsbesizers ohne Schwierigkeit aufbrachte, packte er seinen Koffer und fuhr in die Heimat ab. In der Folgezeit häuften sich sein Urlaub. Die Gelder flossen bei dem ständig erneuerten und bewilligten Urlaubsgesuch, die Lebensmittelpakete taten ein übriges, bis schließlich der Stein ins Rollen kam und die standhaften Pflichtverletzungen aufgedeckt wurden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Revolveranschlag auf den österreichischen Kanzler.

Dr. Seipel schwer verletzt. — Der Täter festgenommen.

W. Wien, 1. Juni. Auf den Bundeskanzler Dr. Seipel wurde heute auf dem Südbahnhof ein Anschlag verübt. Dr. Seipel wurde durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Der Täter richtete bei seiner Verhaftung die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß schwer.

W. Wien, 1. Juni. Zu dem Anschlag auf den Bundeskanzler wird noch gemeldet: Abends 7 Uhr traf Dr. Seipel auf dem Südbahnhof mit einem Zuge ein, der von Wiener-Neustadt kam. Er verweilte auf dem Bahnsteig noch einige Augenblicke mit dem Polizeikommissar und dem Bahnhofsvorstand. Während dieser Unterredung fielen aus der nächsten Nähe zwei Schüsse. Der Bundeskanzler fragte darauf die bei ihm stehenden Herren: „Es hat da wohl etwas gefallt? Ist jemand von Ihnen getroffen worden? Ich spüre nichts.“ Unmittelbar darauf erschallte er und fiel in Ohnmacht. Die Herren in der Umgebung brachten ihn sofort in das unweit befindliche Wiener Krankenhaus. Von den beiden Schützen, die auf ihn abgegeben wurden, ist der eine ein Streif, der andere ein Lungenschuß. Bei dem letzteren ist das Geschloß im Körper stecken geblieben. Die Verwundung ist sehr schwer.

W. Wien, 1. Juni. Der Zustand Dr. Seipels ist andauernd ernst. Er hat Lungenschmerzen. Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer hielt sich bis in die späten Nachtstunden in der Nähe des Schwerverletzten auf. Die Landeshauptleute der Bundesländer sind angewiesen worden, sich sofort nach Wien zu begeben. Der Täter, der etwa 30 Jahre alt und verheiratet ist, gab bei seiner ersten Vernehmung an, um 5 Uhr nachmittags von der Fahrt des Bundeskanzlers mit dem Schnellzug nach Wien erfahren und sogleich den Entschluß gefaßt zu haben, mit ihm zu gleicher Zeit nach Wien zu fahren, um dabei den Anschlag zu verüben. Im übrigen verweigert er jede weitere Auskunft.

W. Wien, 1. Juni. Der Zustand Dr. Seipels ist andauernd ernst. Er hat Lungenschmerzen. Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer hielt sich bis in die späten Nachtstunden in der Nähe des Schwerverletzten auf. Die Landeshauptleute der Bundesländer sind angewiesen worden, sich sofort nach Wien zu begeben. Der Täter, der etwa 30 Jahre alt und verheiratet ist, gab bei seiner ersten Vernehmung an, um 5 Uhr nachmittags von der Fahrt des Bundeskanzlers mit dem Schnellzug nach Wien erfahren und sogleich den Entschluß gefaßt zu haben, mit ihm zu gleicher Zeit nach Wien zu fahren, um dabei den Anschlag zu verüben. Im übrigen verweigert er jede weitere Auskunft.

Rückgang der Reichsindizes.

W. Berlin, 31. Mai. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung und Bekleidung) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 28. Mai auf das 1,13 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche (1,15 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,7 vom Hundert zu verzeichnen.

Der Hartgeld-Umlauf.

W. Berlin, 31. Mai. Wie das Tageblatt hört, sind jetzt für 24 Millionen Rentenmark Rentenpfennige ausgedruckt und in Umlauf gesetzt. Die Ausprägung von Silbermünzen beläuft sich auf 34 Millionen Mark. Die genannten Münzen sind Staatsgeld und nicht etwa Reichsbank- oder Rentenbankgeld. Die Münzstätten liefern jedoch die Prägeergebnisse sämtlich an die Reichsbank ab, welche das Reich als Verteilungsapparat benutzt.

Leichenfund.

W. Berlin, 31. Mai. In dem Walde von Grischelbe bei Werneuchen im Osten Berlins, fanden Waldbewerber die Reste eines menschlichen Körpers, dem der Kopf fehlte. Ein Arzt stellte fest, daß es sich um einen mittelgroßen Mann handelt. Bei den Nachforschungen zur Aufklärung des Falles stellte sich heraus, daß bereits im Frühjahr 1923 in der Nähe des Waldes auf einem Acker Arbeiter einen menschlichen Kopf gefunden hatten. Sie hatten aber den Fund verweigert, um keine Schwierigkeiten zu haben. Man nimmt an, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das wahrscheinlich im Sommer oder Herbst 1922 verübt worden ist, und daß das Opfer des Verbrechens ein Gutsbesitzer ist, der ähnlich wie seinerzeit der Landwirt Großschäfer von den Wörtern unter falschen Vorwänden in den Wald gelockt worden ist.

Weitere Kommunisten-Verhaftungen in Berlin.

W. Berlin, 31. Mai. Die Zahl der wegen Teilnahme an dem von kommunistischer Seite geplanten Sprengstoffattentat auf die Festteilnehmer der Denkmalsweihe für die Gefallenen des Garde du Corps in Potsdam hat sich von zwölf auf 21 erhöht. Sämtliche Verhaftete sind nach ihren eigenen Angaben Mitglieder

der kommunistischen Partei. Die vorgenommene Untersuchung der beschlagnahmten Sprengstoffe hat ergeben, daß die in den Bomben enthaltenen Sprengstoffe hoch explosive Mischungen darstellen. Die in den Sprengstoffen eingebetteten Stahlketten im Gewicht von 50 Gramm sollten außerdem die Sprengwirkung erhöhen.

Attentat auf Wojciechowski?

W. Königsberg, 31. Mai. Wie der Obersächsische Kurier aus Warschau meldet, sind dort Gerüchte verbreitet, wonach vor drei Tagen auf den Zug des nach Warschau zurückkehrenden Staatspräsidenten Wojciechowski in der Nähe von Sokołow ein Attentat geplant war. Dort wurde ein Mann namens Kossowski festgenommen, in dessen Besitz Sprengstoff gefunden wurde. Der Verhaftete behauptet, den Sprengstoff habe er zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzen wollen.

Formeller Rücktritt Poincarés.

W. Paris, 1. Juni. Um 10.30 Uhr vormittags hat Ministerpräsident Poincaré dem Präsidenten der Republik die Demission seines Ministeriums überreicht.

Die Regierungskrise in Frankreich.

W. Paris, 1. Juni. Der sozialistische Kongress, der heute vormittags 9 Uhr zusammengetreten ist, hat vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung einstimmig eine Entschließung Renaulds angenommen, die von der Partei die Bekämpfung jeder vom Präsidenten Millerand eingeleiteten Regierung und die Bekämpfung jeder Regierung verlangt, die nicht aus der neuen parlamentarischen Mehrheit hervorgegangen ist. Die Entschließung stellt fest, daß der Präsident mehrmals gegen die durch seine Stellung gebotene Unparteilichkeit verstoßen hat.

W. Paris, 1. Juni. In der Sitzung des sozialistischen Parteitag teilte Leon Blum mit, daß er von Herriot gebeten worden sei, so schnell wie möglich und unabweisend eine Antwort auf die Frage zu geben, ob die Sozialisten selbst in die Regierung eintreten oder nicht. Der Verlauf der Aussprache führte zu Meinungsverschiedenheiten. Ein Teil der Delegierten war für den Eintritt in die Regierung, ein anderer Teil für die bloße Unterstützung eines Kabinetts der bürgerlichen

W. Paris, 1. Juni. Die Fraktion der Radikalen Partei hat heute vormittags eine Sitzung abgehalten, in der nach einem Meinungsaustrausch, an dem sich auch der Abgeordnete Herriot beteiligte, eine Tagesordnung angenommen worden ist, in der es heißt: Das fernere Verbleiben des Bürgers Millerand im Elisee wird die republikanische öffentliche Meinung verlegen und wird die Quelle fortgesetzter Konflikte zwischen der Regierung und dem Staatsoberhaupt und eine ständige Gefahr für das Regime selbst bleiben.

Besprechungen in Brüssel.

Brüssel, 1. Juni. Nach einer Meldung der Independence Belge ist bei der gestrigen Konferenz des belgischen Ministerpräsidenten Theunis mit dem belgischen Vertreter in der Reparationskommission de la Croix und den belgischen Vertretern im besetzten Gebiet in der Hauptstadt die Organisation der deutschen Eisenbahnen, namentlich die Organisation der rheinischen Eisenbahnen und die Frage der Garantien besprochen worden. Es seien die Methoden erörtert worden, die es ermöglichen, die Forderungen der Sachverständigen mit der Forderung nach Garantien im Einklang zu bringen und eine wirksame Kontrolle über die Eisenbahnen auszuüben.

Russisch-chinesisches Abkommen.

W. London, 1. Juni. Reuter berichtet aus Peking: Zwischen Rußland und China ist ein Vertrag geschlossen worden, der provisorisch das Schicksal der chinesischen Ostbahn regelt, deren Verwaltung in die Hände Rußlands gegeben werden soll, das die Schulden der Bahn übernimmt. China erkaufte das Eigentum der russischen Regierung zurück. Die Sowjetregierung erklärt sich bereit, den russischen Anteil an der Vorentscheidung China zu unterzeichnen und zuzustimmen. Die russischen Konzeptionen in China werden an eine dritte Macht übertragen. Die Sowjetregierung erkennt die chinesische Souveränität über die äußere Mongolei an und zieht ihre dort befindlichen Truppen zurück.

W. Peking, 1. Juni. Die chinesische Regierung hat die Moskauer Räteregierung beauftragt, anerkennen.

Bohott amerikanischer Waren in Japan?

W. New York, 31. Mai. Obwohl das Kabinett Ruzvelt, wie aus Tokio gemeldet wird, sich gegen alle Repressalien in dem Einwanderungskonflikt mit den Vereinigten Staaten erklärt hat, nimmt die gegen Amerika gerichtete Erregung im Publikum täglich an Schärfe zu. Es scheint bereits eine Bewegung im Gange zu sein, die auf eine Boykottierung amerikanischer Waren hinausläuft. Natürlich würden durch eine solche Komplaktion die Bemühungen, eine verständliche Lösung der Angelegenheit vorzubereiten, sehr erschwert werden.

Wegen mangelhafter Gastfreundschaft sind wir leider gezwungen, einen Teil des aktuellen Stoffes zurückzulassen. Wir werden in der morgigen Nummer die fehlenden Textteile nachliefern, so den Handels- und Sportteil.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Solales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: I. B. Ernst Henke; für Provinzialles, den übrigen Textteil und „Feierstunden“: J. L. Schmidt; für Inserate und Nekrolog: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die letzten Tage vor Pfingsten

drängen zum beschleunigten Einkauf!

Die Mode bevorzugt Kleider und Blusen in einfachster Machart!

Dadurch kommt die Hausschneiderin zu ihrem Recht, die in wenigen Stunden ein hübsches Kleidungsstück schafft.

Ihnen hierbei behelflich zu sein dient unser heutiges Angebot in

Wasch-Stoffen für Blusen und Kleider

Wir erleichtern Ihnen die Wahl durch billige Preise, große Auswahl und zuvorkommende Bedienung.

Wollen Sie gut und bevorzugt bedient werden; so wählen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen.

Beachten Sie nachstehende Preise:

Imit. Mousselin	in schönen Mustern	Billionen
Imit. Mousselin	in aparter Ausmuster.	Meter 0.58
Zephyr	uni u. gestreift für Blusen u. Kleider	Meter 0.98
Perkal	80 cm breit für Oberhemden u. Blusen	Meter 0.88
Halbleinen	80 cm breit, in schönen Farb., f. Kleider u. Knabenanzüge Mtr.	1.85
Rips	weiß, 80 cm breit, gute Ware	Meter 1.65

Panama	weiß, 80 cm breit, für Blusen und Kleider, Ia. Qualität	Billionen
Cadett	80 cm breit, beste Ware für Knabenanzüge	Meter 1.65
Frotte	100 cm breit, in modernen Streifen	Meter 1.45
Frotte	100 cm breit, gestreift-kariert	Meter 2.50
Voll-Voile	weiß, 110 cm breit, Schweizer Ware	Meter 2.95
Halb-Voile	weiß, 110 cm breit, sehr preiswert	Meter 2.10
		Meter 1.35

Voll-Voile	gemustert, 100 cm breit f. Kleider	Billionen
Seiden-Batist	110 cm breit, Ia. Ware	Meter 1.95
Wasch-Seide	für Blusen und Kleider	Meter 1.55
Wasch-Seide	uni, in allen mod. Farben, 85 cm breit	Meter 3.75
Rohseide	bedruckt in elegant. Ausführung, 80 cm breit	Meter 5.25
Rohseide	gestreift, 80 cm breit, Ia. Qualität	Meter 6.90
		Meter 5.25

HERMANN BARUCH & Co.

Bongard- und Kortumstraßen-Ecke.

BOCHUM

Gegründet 1885.

Wie ich in D
Humoristisch
Der September 19
big sein. Nicht wege
mir auch anderen Leut
Eintritt in die Zina
Mitte. Um mein Bern
Bis dahin hatte i
iese Margarinefack
das halbe Pfund hoch
dann immer wieder ne
zu lassen hatte. Das
kam niemals aus de
wurde gerade zu der
spekulanten geschrieb
rationalen Erwägungen
Angeregt durch ei
sammenballung des
heuren Gewinnen der
zunächst an eine In
Über nur einen Augen
In Geldangelegenheit
tig gewesen. Das hat
drehte auch jeden Gr
ausgab. Deshalb für
Kapital gegen Entwe
krankheit eingegangen
mit Stinnes zu'amm
weil mir der Mann
allzuweit vorwogen
immer mit einem Ba
Pleite war mir me
Man wird meine
daß ich damals zwei
in die Reihe der W
Millarden sind wahr
nicht darüber! Im
europäischen Unterne
bung des Senfbergs
Bürgerversammlungen
deuten eine Kapitalm
Und diese Kapital
schätzlos! Nachdem
müßbraucht worden
Geschöbener von den
Ich dachte hier
lagendlichkeit auszu
zu einem Klubfessel.
Auch Stinnes soll e
Über als ich zu
er mir, vor dem R
Millarden im Hind
Millionen Klubfessel
haben. Aber wegen
stellung reiche meine
noch für ein Künstl
seffels aus. Da ich
ich, so nett der Ma
Ich verbrach ihm a
Krieges neue Offerte
überaus höflich verb
Als ich noch Mi
jährlichem Einkomm
Reichen als ein Ba
bachte ich mir, und
was sie nur wünsch
mich alles von zwei
sein. Nun, da ich
Millarden ist es mi
nahe an die Siebzig
mals, in meinem V
geradezu verzwelfelt
haben-Reichtum!
Selbstentwertung! I
bis dato vollkommen
aktionen!
Zufällig lief m
Abge hatte. Keine
"Mensch", sagte er
treffel!"
Und es war m
Mann bin ich in
empfiehlt mir, mein
ich in meiner Bre
(wenigstens auf de
mein Eingreifen of
hoffnungen. Mit
"Deshalb Steinhöf
er begünstigt. Weil
Ich sagte ihm,
am nächsten Morgen
während ich an d
Part) ein Stück er
meines Kaufes w
Am das C
Kriminalroman au
(Urheberrecht 191
2) Seit Hans
Gouvernante sein
seine Liebe gestand
pflichten öfters, u
heimlich zu treffen
Zeider heimlich
daß vorläufig je
Hans gar keinen C
Warum will
doff als meine
bulbig. Wir st
es gibt keinen C
und diese heimlich
greift du das ni
Ja, sie begri
desmal wieder, i
haben, beschwor
angstvollen Wien
und verstimmt na
dringenden Frag
Schweigen und
Über nun He
liebte sie wahr i
daß sie in eine
und My hatte,
nahm, bereits et
Einwilligung a
geben, sonst —
Sie erwartete
flog mit einem
Als er ihr a
ihn heute hergetu
sein müßte, wen
Grund ihres Z
sitzen und sch
Frage nicht
fagen."
Über waru
du nicht, Zela,
eine Schranke
nen gar nicht w



Koppels

Pfingst

Angebote!

Nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz	0 65
Damen-Strümpfe schwarz und farbig, Fuß nahtlos	0 75
Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz, leder, grau	1 10
Damen-Strümpfe Seidenflor, hellfarbig	1 25
Damen-Strümpfe schwarz, Doppelfohle und Hochferse	1 50
Damen-Strümpfe la. Seidenflor, schwarz und modelfarbig	1 90
Damen-Strümpfe la. Macco, Doppelfohle und Hochferse	2 50
Damen-Strümpfe Kunstseide mit wol. Rand, schwarz	2 25
Damen-Strümpfe Kunstseide, modelfarbig, verstärkte Sohle u. Ferse	2 90
Herren-Socken schwarz, nahtlos	0 58
Herren-Socken maccofarbig, Doppelfohle und Ferse	0 75
Herren-Socken schwarz und gestreift, feinfädige Qualität	1 20
Herren-Socken modelfarbig mit Zwickel, Doppelfohle und Ferse	1 45
Herren-Socken Seidenflor, beige und grau	1 65

Handschuhe

Damen-Handschuhe farbig Zwirn mit Raupe	0 95
Damen-Handschuhe farbig Zwirn mit gestrichelter Raupe	1 35
Damen-Handschuhe mit Stulpen und Riegel, moderne Farben	1 95
Herren-Handschuhe mercerisiert, Zwirn mit Raupe	1 25
Herren-Handschuhe mercerisiert, mit breiter Raupe	1 95
Herren-Handschuhe mit. Wildleder, Doppelseppet	2 50

Schürzen

Damen-Schürzen aus Siamosen, Wiener Form	1 90
Damen-Schürzen aus buntem Satin, Jumperform	4 50
Mädchen-Schürzen Siamosen	1 25
Knaben-Schürzen Wiener Leinen	1 10

Damenwäsche

Damen-Hemden aus gutem Wäscheuch mit Barmer Bögen	1 48
Damen-Hemden Achselabschluß mit Hohlaumlangue	1 60
Damen-Hemden gutes Wäscheuch mit Stickerfärbung	2 25
Damen-Beinkleider Ruteform mit Stoffpolant und Langue	1 95

Herrenartikel

Herren-Sportkragen weiß Pique, alle Weiten	0 25
Herren-Stärkekragen Klappchen und Umlege, 4fach	0 35
Sport-Gummigürtel für Knaben und Herren	0 35
Herren-Hosenträger mit Band, gute Qualität	1 00
Oberhemden gestreift Derbal mit i Kragen	6 75
Oberhemden gestreift Zephir, prima Qualität	6 90
Oberhemden la. Derbal, elegante Streifen	8 50
Herren-Sporthemden mit Zephir, Schillerform	6 90
Knaben-Sporthemden Schillerform, gestreift Zephir	4 00
Herren-Tennishemden weiß und beige Panama	8 50
Herren-Strickbinder moderne Streifen	0 95
Herren-Strickbinder mit und gestreift	1 10
Herren-Selbstbinder elegante Neuheiten	2 50
Herren-Regattes für Steh- und Umlegekragen	1 95

Washstoffe

Waschmuffelne Dindl-Muster	0 68
Waschmuffelne mit Tupfen und Ranken	0 78
Trachtenstoffe schöne Muster	0 98
Wasch-Crêpe in modernen Streifen und Karos	1 40
Wasch-Crêpe 110 cm breit letzte Neuheiten	3 60
Wollmuffelne 80 cm breit schöne Dessins	2 60
Wollmuffelne geblümt und gestupft	3 20
Wollmuffelne 80 cm breit in schönen Mustern	3 50
Doll-Doile 80 cm breit in neuesten Mustern	1 50
Doll-Doile 100 cm breit hell- und dunkelfarbig	2 20
Doll-Doile 100 cm breit in aparten Mustern	3 40
Frotté la. Qualität schöne Muster	1 85
Frotté 100 cm breit gestreift und kariert	2 80
Frotté 100 cm breit la. Qualität in neuesten Mustern	3 20
Kleiderfatin 80 cm breit aparte Muster	1 80
Zephir voll gebleicht walddichte, moderne Streifen	1 60

Preise in Billionen-Mark

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen farbig Trikot	1 45
Damen-Schlupfhosen Macco, schöne Farben	2 40
Damen-Schlupfhosen Kunstseide in vielen Farben	7 50
Korsettchoner weiß gestrichelt	1 35
Damen-Hemden weiß gestrichelt mit schmalen Arenbändern	2 40
Damen-Hemdhoen ladelloser Sitz, gestrichelt	4 50
Herren-Maccohosen gute Qualität	2 90
Herren-Trikothemd Macco, farbig	2 50
Herren-Einsaghemden weiß Trikot	2 90
Herren-Garnituren farbig Trikot	6 75
Herren-Nezjacken gelb mit Vorderabschluß	1 20
Herren-Badetrikots	2 90
Damen-Badetrikots	1 90
Kinder-Badetrikots	1 50

Modewaren

Damen-Schalckragen mit Spitze und Hohlaum	0 75
Damen-Blusenkragen weiß mit farbiger Kante	0 95
Damen-Kragen letzte Neuheiten	1 25
Plissée, für Kragen, weiß Battst	0 80
Plissée, weiß mit Hohlaum	1 25
Kleider-Spangen u. Agraffen in großer Auswahl	0 10

Taschentücher

Damen-Tücher weiß mit Hohlaum	0 22
Damen-Tücher mit Hohlaum und gestrichelter Ecke	0 25
Damen-Tücher festoniert mit gestrichelter Ecke	0 30
Damen-Tücher prima Battst mit Hohlaum und Ecke	0 38

Ein großer Posten

Damen- u. Herren-Regenschirme

Serie 1 4 95	Serie 2 5 95	Serie 3 6 95
Serie 4 7 95	Serie 5 8 95	

Elternhaus und Schule.

Von Stud.-Rat Dr. Wullen.

Schaft am Schulleben lebhafter zu beteiligen, die den Vorträge über wichtige Fragen der Schule, etwa Vorträge von berufener ärztlicher Seite über Schulhygiene, über den Wert des Turnens und Schwimmens für die Schulkinder, über Benutzung des Frisirs in der Schule usw. Von Seiten der Eltern könnten auch Wünsche bezüglich des Vortragsstoffes geäußert und in einer Aussprache etwaige Zweifel und Mißverständnisse beseitigt werden. Hoffentlich findet die beabsichtigte Einrichtung der Elternsprechstunde den Beifall der Eltern. Die Sprechstunde darüber soll Montag, 2. Juni, abends, in der Aula der Oberrealschule stattfinden. Mögen dann die Elternsprechstunde ein wichtiger Schritt sein in dem Ausbau der Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zum Segen der eigenen Kinder und unserer gesamten Jugend, zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. Wir erhalten weiter folgende Nachschrift:

Elternbeirat an der Oberrealschule I. Heute, Montag, abends 8 Uhr, findet die erste Versammlung der Eltern der Oberrealschule I statt, zu der die Eltern durch die Schüler eingeladen wurden. Bei dieser Gelegenheit wird der Direktor nähere Erklärungen geben über die Elternsprechstunde, deren Einführung an der Oberrealschule I in Aussicht genommen ist. Ferner wird Stud.-Rat Dr. Wullen über wünschenswerten Unterricht in Esperanto sprechen. Die Eltern unserer Schüler werden um rege Beteiligung gebeten.

ha. Rückgang der Einschreibungen. Die Zahl der Einschreibungen ist im ersten Viertel dieses Jahres ungewöhnlich stark zurückgegangen. Man führt dies vor allem auf die Verteilung der Währung zurück. In den 46 deutschen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern kamen nur noch 24 736 Schreiner oder 5,9 gegen 39 454 oder 9,5 auf je 1000 Einwohner im Vorjahre. Die Verminderung erstreckte sich auf alle 13 Wochen des Vierteljahres. Der Rückgang ist in den letzten Wochen noch stärker. Der Erkenntnis der wahren wirtschaftlichen Lage hat den Mut zur Gründung eines Hausstandes vermindert.

Wert der Sachbezüge. Auf Grund des § 160 Abs. 2 RVO. und des § 1 Abs. 4 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte in der Stellung des Vorgesetzten vom 13. 7. 1923 (M.-G.-Bl. S. 636) wird der Wert der Sachbezüge für den Bezirk des Stadtkreises Bochum mit Wirkung vom 1. Juni 1924 ab in Goldmark wie folgt festgelegt:

Bezeichnung der Sachbezüge	für männl. Angestellte	für weibl. Angestellte
1. und 2. Frühstück	0,11	0,10
Mittagsessen	0,44	0,40
Nachmittagskaffee	0,11	0,10
Abendessen	0,33	0,30
freie Wohnung einschl. Licht und Brand	0,11	0,10
Zusammen für den Tag	1,10	1,00
Zusammen für den Monat	33,00	30,00
Zusammen für das Jahr	396,00	360,00

Bemerkung: Für verheiratete Personen mit eigenem Hausstand gelten mit Ausnahme der freien Wohnung diese Beträge. Der Wert der freien Wohnung wird für diese Personen von Fall zu Fall festgelegt.

Busverkehr. Vom 31. Mai ab verkehren zwischen Bochum-N. und Wanne wieder folgende Personenzüge:

	Bochum-N.	Wanne
2. 7560 Bochum-N.—Wanne	ab 4,57	
3. 7577 Wanne—Bochum-N.	an 15,15	
3. 7580 Bochum-N.—Wanne	an 15,39	
3. 7585 Wanne—Bochum-N.	an 19,23	
3. 7588 Bochum-N.—Wanne	an 19,53	
3. 7591 Wanne—Bochum-N.	an 22,10	

Strassenbahnverkehr. Die Westf. Strassenbahngesellschaft teilt mit: Am Samstag, den 7. Juni d. J., im Tage vor Pfingsten, erfolgt die Wiedereröffnung des Strassenbahnverkehrs von Bochum nach Wanne. Linie N. Die Wagen werden, von Wanne kommend, von morgens bis abends gegen 8 bzw. 9 Uhr bis zum Hauptbahnhof Bochum durchgeführt, und zwar in Zeitabständen von 30 Minuten. Da auch die von Castrop-Gerthe kommenden Wagen, Linie M, in Zeitabständen von 30 Minuten fahren, wird vom 7. Juni ab auf der Strecke zwischen Hauptbahnhof und der Abzweigung an der Castropstraße eine 15-Minuten-Verkehr bestehen. Abends von 8 1/2 Uhr ab fahren die Wannen-Wagen zwischen Abzweigung Wanne und Wanne und haben an der Abzweigung immer Anschluss an die von Bochum nach Bochum, ferner an die nach Gerthe-Castrop und von Gerthe-Castrop fahrenden Wagen. Ebenfalls fahren auch von Samstag, den 7. Juni ab die Wagen der Linie M Bochum—Gerthe—Castrop in Zeitabständen von 30 Minuten durch bis Castrop Endstelle. Die Abfahrtszeiten werden an den Hauptbahnhöfen durch besondere Fahrpläne bekanntgegeben.

Angestelltenversicherung. Auskunft in Versicherungsangelegenheiten, wie Heilverfahren usw., wird erteilt durch Fräulein Mathilde Gieße, Geschäftsstelle Wirtschaft Wilsch, Meierstr. 26, Arbeitsnachweis für Frauen. Dienststunden täglich von 9—12.30 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, Donnerstags und Samstag nachmittags ist das Büro geschlossen.

Strassenbahn. Die geänderte Führung der Strassenbahnlinien 1, 2, 6, 9 und der Linien der Westfälischen Strassenbahn nach Wanne wegen der Bauarbeiten noch bis einschließlich Donnerstag bestehen bleiben.

Bemerkung: Wird seit dem 13. Mai 1924 der Pensionär Karl Rippers, 72 Jahre alt, zuletzt hier, Brinmannstraße 2, wohnhaft, welcher an Schwermut leidet. Beschreibung: 1,72 Meter groß, schlank, graues Haar und grauen Vollbart, trägt grüne Jacke und Weste, blaue Hose und blaue Mütze.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen aus einer Wohnung in der Arnoldstraße ein gro-

Elternhaus und Schule sind die beiden Säulen, an denen sich zum größten Teil das Leben des Kindes, des Schülers, bis zum 14. und bis zum 16. oder 20. Lebensjahre abspielt. Elternhaus und Schule sind die beiden stärksten Einflüsse auf das Leben des Kindes. Ihr Einfluss ist bestimmend für das Leben des Kindes wie des Mädchens. Da sollte man erwarten, daß beide stets in voller Harmonie an dem Werke der Erziehung arbeiten, daß unbefindliche Uebereinstimmung zwischen beiden in Schul- und Erziehungsfragen besteht, damit der Einfluss beider sich stets in derselben gemeinsamen Richtung geltend mache und so die Jugend vor dem leichten Zwiespalt in der Erziehung bewahrt bleibe. Eine solche möglichst völlige

Uebereinstimmende Zusammenarbeit

von Elternhaus und Schule setzt rege Führungnahme, öftere Aussprache, ein geradezu freundliches Verhältnis zwischen beiden voraus, dessen Vorteile für die Erziehung der Jugend sicher hoch zu bewerten sind.

Woher kommt es nun, daß die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule vielfach nicht so rege sind, wie man es wünschen möchte? Die Schule wünscht rege Anteilnahme des Elternhauses am Schulleben und einen lebhaften Gedankenaustausch über alles, was die Schüler betrifft. Im allgemeinen dürfte die Zurückhaltung hier auf Seiten der Elternschaft liegen. Manche Eltern scheuen die Führungnahme mit der Schule und finden den Weg zum Lehrer nur in dringenden Fällen, oft erst, wenn sie schriftlich um eine Unterredung gebeten werden oder wenn Nichtversteher droht. Gewiß sind viele Väter und Mütter von der Berufsarbeit fast in Anspruch genommen, und es mag für sie schwer sein, sich gerade für die Zeit frei zu machen, in denen besonders der Klassenlehrer zu sprechen ist; und doch sollten der Vater oder die Mutter einige Stunden im Tertial zu einer Rücksprache mit den Lehrern abbrauchen, wo es sich um das Wohl und Fortkommen, um die Erziehung der eigenen Kinder handelt. Sicher übersehen die Eltern ihre Kinder der Schule mit dem Bewußtsein, sie nun kundigen Erziehern und Augenbildnern anzuvertrauen, und jeder Lehrer ist als Freund der Jugend bemüht, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, aber die Schule kann im Interesse der Kinder die Unterführung ihrer Erziehertätigkeit durch das Elternhaus nicht aufgeben, wenn das Ziel, die Schüler zu charaktervollen Menschen, zu ganzen Persönlichkeiten heranzubilden, möglichst vollkommen erreicht werden soll.

Dieses Ziel wird um so sicherer und leichter und mit Vermeidung mancher Mißbeurteilung bei unigier Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Es mag sein, daß auch der eine oder andere Lehrer durch sein Verhalten den Eltern Anlaß zur Zurückhaltung gibt oder einmal gegeben hat; in einem solchen Falle dürfte aber eine entsprechende Mitteilung an den betreffenden Lehrer oder nötigenfalls eine Rücksprache mit dem Schulleiter Wandel schaffen. Vielfach dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß

manche Eltern den Gang zur Schule scheuen

in Erinnerung an ihre eigene Schulzeit. Es liegt nun einmal in unserer Natur, daß wir leichter die Wohltaten vergessen als das Böse, das man uns anfügte, daß sich unser Gedächtnis die unangenehmen Eindrücke tiefer einprägen als die angenehmen, und so mag auch aus der Schule die Vorstellung des Zwanges zur Arbeit, zur Ordnung, zum Gehorsam, der Gebote an die Sorgen und Mühe vor der Vererbung sich am lebhaftesten bei den Erwachsenen erhalten und der Erinnerung an Schule und Lehrer einen unangenehmen Beigeschmack verleihen. Vielleicht oder hoffentlich schwindet derselbe aber mehr und mehr, wenn die Führungnahme zwischen Eltern und Schule sich fester als bisher gestaltet; dann werden sicher manche Eltern erkennen, daß auch im Verhältnis des Lehrers zu seinen Schülern seit ihrer Schulzeit ein Wandel eingetreten ist. Es werden dann auch so manchen Reformbestrebungen der Schule leichter Verständnis entgegenbringen können.

Von Seiten der Schulbehörde, vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird die rege Mitarbeit der Elternschaft ebenso dringend gewünscht, wie von der Schule. Mit der Einrichtung der Elternbeiräte allein mühte die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule noch nicht als erschöpft angesehen werden, sondern alle Eltern müßten auch in möglichst direkter Verbindung mit der Schule zu bleiben suchen. In allererster Zeit ist noch in

zwei Erlassen vom Ministerium

darauf hingewiesen worden, daß die Schule die Elternschaft in geeigneter Weise heranziehen und aufklären soll. In dem Erlass über Einführung des Esperantounterrichts an den höheren Schulen heißt es, die Eltern sollen durch die betr. Lehrer über das Wesen und die Bedeutung des Esperanto-Aufklärung erhalten, und es soll dabei besonders hervorgehoben werden, daß durch das Erlernen dieser Sprache das Studium der lebenden Sprachen in keiner Weise in den Hintergrund gedrängt,

sondern im Gegenteil dadurch gefördert werden soll. In den letzten Tagen hat der Ministerium dann in einem umfangreichen Erlass auch die Wichtigkeit des Schulschwimmunterrichts betont und verlangt, daß die Eltern auf den gesundheitlichen Wert des Schwimmens hingewiesen werden sollen. Die körperliche Ausbildung der Schüler verlangt ja ebenso wie die geistige Bildung Uebereinstimmung und Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Mehr als je bedarf unsere Jugend der körperlichen Pflege und Schulung. Wenn Elternhaus und Schule sich dabei gegenseitig unterstützen, gemeinsam beraten, wie körperliche Mängel der Schüler berichtigt und beseitigt, besondere Veranlassung gepflegt oder bekämpft, bei aller körperlichen Betätigung aber das richtige Maß eingehalten werden kann, ist die größte Gewähr für gesunde Entwicklung des jugendlichen Körpers gegeben. Die Eltern werden dann auch die Schwierigkeiten kennen lernen, mit denen die Schulen bei den beschränkten Verhältnissen zu kämpfen haben, wenn beispielsweise in den höheren Schulen Turn- und Spielabteilungen bis zu 70 Schülern von einem Lehrer zugleich unterrichtet und angeleitet werden sollen in einer Turnhalle, in der vielleicht höchstens 40 Schüler vernünftigerweise zugleich turnen können, während das Ideal ja etwa Abteilungen zu 25 wäre, wie sie nach einer Zeitungsmitteilung der letzten Tage in den Volkshäusern eingerichtet werden.

Verbandsrat der Konsum-Genossenschaften von Rheinland und Westfalen.

Der Verband der Konsumgenossenschaften von Rheinland und Westfalen hielt in Barmen seine diesjährige Tagung ab. In den Vorträgen wurden die Fragen der deutschen Lebensmittelversorgung, die

sondern im Gegenteil dadurch gefördert werden soll. In den letzten Tagen hat der Ministerium dann in einem umfangreichen Erlass auch die Wichtigkeit des Schulschwimmunterrichts betont und verlangt, daß die Eltern auf den gesundheitlichen Wert des Schwimmens hingewiesen werden sollen. Die körperliche Ausbildung der Schüler verlangt ja ebenso wie die geistige Bildung Uebereinstimmung und Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Mehr als je bedarf unsere Jugend der körperlichen Pflege und Schulung. Wenn Elternhaus und Schule sich dabei gegenseitig unterstützen, gemeinsam beraten, wie körperliche Mängel der Schüler berichtigt und beseitigt, besondere Veranlassung gepflegt oder bekämpft, bei aller körperlichen Betätigung aber das richtige Maß eingehalten werden kann, ist die größte Gewähr für gesunde Entwicklung des jugendlichen Körpers gegeben. Die Eltern werden dann auch die Schwierigkeiten kennen lernen, mit denen die Schulen bei den beschränkten Verhältnissen zu kämpfen haben, wenn beispielsweise in den höheren Schulen Turn- und Spielabteilungen bis zu 70 Schülern von einem Lehrer zugleich unterrichtet und angeleitet werden sollen in einer Turnhalle, in der vielleicht höchstens 40 Schüler vernünftigerweise zugleich turnen können, während das Ideal ja etwa Abteilungen zu 25 wäre, wie sie nach einer Zeitungsmitteilung der letzten Tage in den Volkshäusern eingerichtet werden.

Neuerungen, wie etwa die Gründung eines Schulschwimmvereins, größere Wanderungen der Schüler könnten vielleicht vorher mit der Elternschaft besprochen werden. Dabei läßt man möglicherweise auch einen Weg zur Lösung der Frage, ob nicht die häusliche Schwimm- und Badeanstalt den Schülern vorzuziehen sei, wenn diese in der Tat die Vorteile der öffentlichen Schwimm- und Badeanstalt bieten würde, dann auch von der einen oder anderen Seite

taatsfähige materielle Hilfe

einstellen. Dann wird auch allgemein die Erkenntnis zunehmen, daß die Körperpflege und -schulung die Vorbereitung für die richtige und gerade jetzt für unser Volk so besonders wichtige Charaktererziehung ist; die Pflege der Lebenshaltung soll ja erfolgen, was wir verloren haben. Es ist ja geplant, künftig der Schulanfänger einen vollständigen freien Nachmittag zur Sammlung und zur Körperpflege zu geben außer den von drei auf vier erhöhten Turnstunden. Wenn die Elternschaft hier die richtige Einsicht in die Notwendigkeit verstärkter körperlicher Pflege unserer Schulanfänger gewinnt, werden auch die Defizite und die Vermögensbeschränkungen der Vorbereitungsdienste durch Anlage von Turn- und Spielplätzen, durch Errichtung von Bade- und Schwimmhallen beseitigt.

Dann wird unser Volk mehr und mehr erkennen, daß alle Mittel, die für Körperpflege ausgegeben werden, gespart werden an Krankenhäusern, Gefängnissen und Irrenhäusern. Dann werden wir Spiel und Sport als ebenso bitter notwendig wie Rechnen, Schreiben und Lesen ansehen. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Nur wenn Elternhaus und Schule gemeinsam an dem gesunden Körper der Jugend zu schaffen, zu erhalten und auszubilden suchen, kann ihre gemeinsame Arbeit der Charakterbildung den rechten vollen Erfolg haben.

Bei der Charakterbildung

ist besonders sorgsame Zusammenarbeit nötig. Der Schüler zeigt oft in der Schule ein ganz anderes Verhalten als zu Hause, und es ist für eine harmonische Erziehung durchaus wichtig, daß der Lehrer auch über das Verhalten des Schülers zu Hause und daß die Eltern über sein Verhalten in der Schule, unter einem Mitschüler möglichst weisende, möglichst vollständige Kenntnis erhalten. Manche Eigenheiten des Kindes werden dann dem Erzieher klar werden, manche Schwierigkeiten in der Erziehung beseitigt, auch manche Mißstände leichter vermieden werden.

Bei der Berufswahl

würde die Schule den Eltern besser beratend zur Seite stehen und zutreffendere Urteile abgeben können. Manche falsche Ansicht über die Schularten und ihre Berechtigung würde beseitigt, etwa die weitverbreitete Ansicht der Gleichwertigkeit der öffentlichen höheren Schulen und der höheren Privatschulen. Dann müßte man allgemeiner, daß die Privatschulen zwar die Berechtigung haben, Unterricht zu erteilen, daß aber Prüfungen und Zeugnisse nur dann öffentlich anerkannt werden und auch für den Übergang in öffentliche und staatliche öffentliche Schulen Geltung haben, wenn sie vor einem staatlichen Prüfungsausschuss abgelegt resp. von ihm ausgestellt sind, daß sonst jeder, der die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, unterrichten, prüfen und Zeugnisse ausstellen, auch mit anderen Lehrern oder Privatschulen gegenseitige Anerkennung der Zeugnisse vereinbaren kann. — So würden unter Umständen die Eltern durch regere Führungnahme mit der Schule auch vor materiellem Schaden bewahrt.

Vertretung der Konsumgenossenschaften bei Reich, Staat und Gemeinden und die Neufinanzierung der Genossenschaften behandelt und eine Reihe von Berichten aus den verschiedenen Tätigkeitsgebieten der Konsumgenossenschaftlichen Bewegung entgegengenommen. Die Vertretung der Konsumgenossenschaften in den gesetzgeberischen Körperschaften des Reiches, der Staaten und der Gemeinden wurde für unbedingt notwendig erklärt und die Neufinanzierung der Genossenschaften durch erhöhte Einzahlung von Geschäftsanteilen, sowie Rückkehr zur Sparanlage und nüchternen Wirtschaftsmethoden für allein möglich erklärt. Gegen die Bedrohung der deutschen Fleischversorgung durch die von der Landwirtschaft

geforderte Erhöhung der Einfuhrzölle wurde Einspruch erhoben und in einer Entschiedenheit u. a. gesagt:

Der Verbandsrat gibt der Erwartung Ausdruck, daß die gesetzgeberischen Körperschaften des Reiches den immer unüberhüllter hervortretenden Bestrebungen der Landwirtschaft, die jetzt erst durch Beschluß der Reichsregierung eingeführten Einfuhrerleichterungen wieder zu beseitigen, um dadurch eine Erhöhung der Preise für inländisches Vieh und Fleisch zu erzielen, im Lebensinteresse des deutschen Volkes die entschiedenste Ablehnung zuteil werden lassen.

Aus dem Bericht sei ferner erwähnt, daß die Mitgliederzahl im Vorjahre um 81 359 zugenommen hat, denen 26 600 Austritte bzw. Ausschlüsse gegenüberstanden. Am Jahresabschluss betrug die Mitgliederzahl 396 943. Der Tagung wohnten der Reichspräsident Dr. Brüning, sowie Vertreter des Reichsregierungsbezirks, der Stadt Barmen und einer Reihe von genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen bei.

Der österreichische Volksbund gegen die Ausreisegeld.

Auf einem vom Österreichischen Volksbund veranstalteten Vortragsabend in Berlin sprach Schriftsteller Alfred Welle über die verhängnisvolle Wirkung der Ausreisegeld für Deutsch-Österreich und Deutsch-Bohmen. Die Verordnung bedeutet eine völlige Absperzung Österreichs von Deutschland, den schwersten Schlag gegen den großdeutschen Gedanken und eine nationale Gefährdung wichtiger Positionen des Auslandsdeutschums. In ganz Österreich herrsche nur eine Stimme der Entrüstung über die Art, mit der die deutsche Bürokratie den deutschen Bruderstaat an der Donau behandeln zu können glaubt und Österreich dem übrigen Ausland gleichstellt. Der Redner kritisierte scharf die Form der Durchführung der Verordnung durch Finanzämter und durch das Reichsfinanzministerium, die den Einbruch erzwungen müßte, daß mit ungleichen Massen gemessen werde. Der Redner führte u. a. an, daß dem Deutschen Philologenverband für Schülerreisen nach Österreich, wo die Schüler unentgeltlich 14 Tage aufgenommen werden sollten, die Vertretung von der Ausreisegeld verweigert worden sei. Dasselbe sei der Fall für eine Werbe- und Informationsreise des Österreichischen Volksbundes nach Österreich. Außerordentlich verhängnisvoll seien die wirtschaftlichen Wirkungen der Verordnung auf Deutsch-Österreich und die deutsch böhmischen Länder. Da die Verordnung erst nach Beendigung der Italienfahrt erlassen worden sei, und wie verlautet, im Juni oder Juli wieder aufgehoben werden soll, so würde Deutschösterreich, das seine Abhängigkeit an das deutsche Mutterland in schwerster Zeit bewiesen habe, das allein lebende Land sein. Die Aufhebung der Verordnung müsse unbedingt erfolgen, insbesondere gegenüber Österreich. Die Verammlung nahm einstimmig eine dementsprechende Entschiedenheit an.

Aus dem Stadtkreis Bochum.

* **Duerenborg, 31. Mai.** Wagenabstrich. Infolge eines ganz geringen Defizits führten 10 Selbstabfuhrwagen der Gewerkschaft Arbeiter in die Tiefe. Durch ihre Schwere und die Höhe des Falles haben sie sich teilweise in die Erde eingebettet.

* **tt. Weimar, 31. Mai.** Die Kreisverbände evang. Männer- und Christl. Vereine junger Männer und Junglingsvereine, Bochum-Hattingen unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Stiepel. Eine stattliche Teilnehmerzahl hatte sich eingefunden. In der über 900 Jahre alten Kirche zu Stiepel fanden sich die Teilnehmer des Morgens zum Festgottesdienst zusammen, in dem der Kreispräsident, Past. Sassenberg-Weimar die Predigt hielt. Am Nachmittag drohte ein heraufziehendes Gewitter, die vorgesehenen Spiele der Jugend zu vertreiben. Bald leuchtete jedoch wieder die Sonne und machte die zahlreiche Jungmannschaft lebendig, die auf einer größeren Weide einige Spiele zum Austrag brachte. Im Schlagballspiel „Wartburg“-Bochum-Sarpfen war das Ergebnis 15:32. Bei der Schafette trug „Wartburg“-Bochum den 1., Sarpfen den 2. und Wärendorf-Süd den 3. Preis davon. Im 400-Meter-Lauf: 1. Lütke, „Wartburg“-Bochum, 2. Kemper-Mantenstein, 3. Krämer-Sarpfen, 4. Jünig-Sarpfen, 5. Schult-Sarpfen. Im Lokale Frische fanden sich danach die Vereine zu einer gemeinsamen Feier zusammen. Namens der Gemeinde Stiepel begrüßte der Ortspfarrer Heuer die versammelten Jungmannschaften und wünschte, daß auch bald in Stiepel ein christlicher Jungmännerverein entstehen möge. Sekretär Schneider-Bochum wies auf die große Verantwortung hin, die unsere Vereine tragen. Die Männerchöre Weimar und Gerthe, sowie der Posaunenchor von Gerthe trugen durch ihre Darbietungen sehr zur Belebung der Feier bei. Ein froher und schöner Tag für die Jugend ging schnell dem Ende entgegen. Neues Regen und Leben innerhalb der christlichen Jugend ist auch am Himmelfahrtstage spürbar geworden, das uns freudig für die Zukunft hoffen läßt. — Der obige Arbeiterverein in Weimar 1 machte am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Stiepel. Es hatten sich etwa 70 Personen eingefunden, Männer und Frauen. Unter Vorantritt von Streich- und Blasinstrumenten begann um 2 Uhr der Umarm. Der dräuende Himmel konnte die Stimmung nicht verderben, obwohl schon kurz nach 2 Uhr ein heftiger Regen einsetzte, vor dem man sich jedoch noch rechtzeitig in Schutz bringen konnte. Kurz nachher erglänzte der Himmel wieder im Sonnenschein. Der Weg durch das Weimarer-Holz und die anstehenden Waldbestände zur Ruhr, wo Bäume und Sträucher nach dem vorausgegangenen Regen würzigen Duft ausströmten, war für alle Teilnehmer ein köstlicher Genuß. In frühlicher Stimmung gelangte man gegen 4 Uhr auf Stiepel an, wo bereits für Kaffee gesorgt war.

10% Rabatt!

6 Tage vor Pfingsten

gewähre ich auf sämtliche

Schuhwaren 10% Rabatt!

10% Rabatt!

Otto Fangmeier

Bochum, Hochstr. 12.

Preise in Bill.-Mk.

Auf Extra-Tisch im Erdgeschoß Billige von Weiß-

Aktiengesellschaft

wurde Einspruch
gefragt.
Ausdrück
des Reiches
den Bestreben
durch Beschluß
führerleistung
eine Erhöhung
des Fieles zu er-
reichen. Die
Mitt-
genommen hat,
Mittelglieder
Reiterungsprüf-
Kölnischer Regie-
einer Reihe von
en Organisatio-

gegen die

Wohlbund veran-
dracht. Schriftstel-
le Wirkung der
und Deutsch-
völlige Absper-
den und eine a-
Positionen des
gana Österreich
über die Art,
während der
nen glaubt und
stellt. Der Re-
durchführung der
durch das Reichs-
werden mußte, daß
e. Der Rechner
hilologenverband
die Schüler an-
den sollten, die
rueigert worden
und Infor-
den Volksbundes
hängen soll. Je-
en der Verord-
ut sich b d h m i-
erit nach Beob-
sei, und, wie
aufgehoben werden
eine Abhänglich-
werfender Zeit be-
seinen. Die Aufse-
erfolgen, insbe-
sammlung nahm
liebung an.

odum.

a b k r a. Zu-
en 10 Seilbahn-
uch in die Kle-
Salles haben sie

reisverbän-
Vereine junger
Bodum-Gattungen
nen Ausflug
nerrahl hatte sich
den alten Kirche zu
er des Morgens
en, in dem der
Weltmar die Pre-
herausgehendes
Jugend zu ver-
die Sonne und
lebendig, die auf
zum Austra-
urg. Bodum-
Bei der Stafette
pen den 2. und
im 400-Meter-
um, 2. Kemper-
nung-Harpen, 5.
fanden sich dar-
Feier zusammen.
e der Ortsparre
anschaften und
ein christlicher
ekretär Sch nei-
antwortung hin,
nerrchore Weltmar
von Gerthe trur
ur Belebung der
n für die Jugend
s Regen und Be-
ist auch am Him-
uns freudig für
ng Arbeiter-
Weltfahrtstage einen
ich etwa 70 Per-
nen. Unter Bod-
egann um 2 Uhr
konnte die Stim-
kurz nach 2 Uhr
man sich jedoch
te. Kurz nachher
nennenschein. Der
die anschließenden
und Stränder
reigen Duft aus-
köstlicher Genuß.
an gegen 4 Uhr
ftee gefolgt war.

Preise in
Bill.-Mk.
Auf
Extra-Tischen
im Erdgeschob:
Billiger Verkauf Resten
von Weiß- u. Baumwollwaren-

att!
12.

Der Gemischte Chor des Vereins trug mehrere wohlge-
lungene Chöre und Lieder vor, die mit Beifall auf-
genommen wurden. Gegen 7 Uhr abends trat man mit
Musik und Gesang über Stiepel, Weimar-Markt den
Rückweg an.

ae. Gerthe, 31. Mai. Diebstahl. Dem Ziegel-
meister Stod aus Harpen wurden durch Einbruch aus
der Fleischkammer 30 Pfund Mettwurst gestohlen. Die
Diebe haben 2 Eisenstangen am Fenster aus dem Mau-
erwerk gebrochen. Es ist dieses in kurzer Zeit der 2.
Diebstahl. — Desinfektion. Nachdem der Berg-
mann Donke, Harpen seine Prüfung als Desinfektor
bestanden hat, ist er mit Ausführung der Desinfektionen
und Kontrollen in der Gemeinde Harpen beauftragt.
In Gerthe übt der Maschinenist Herwig diese Tätigkeit
aus. In Behinderungsfällen vertreten sich die Desin-
fektoren gegenseitig.

Aus der Nachbarschaft.

* Fickel, 31. Mai. Ein schwerer Unglücks-
fall ereignete sich auf der Beche „Sannibal“. Dort
waren 3 Arbeiter damit beschäftigt einen Fischzug
anzuhängen. Sie kamen dabei der Starkstrom-
leitung zu nahe und blieben an dem Fischzug
hängen. Als der Strom ausgeschaltet wurde, fielen
sämtliche drei Arbeiter herunter, dabei stürzte einer von
ihnen, ein 21-jähriger, so unglücklich, daß er das Genick
brach. Er war gleich tot.

ii. Wattenscheid, 2. Juni. Stadtverordne-
tenversammlung. Die Fraktion der K. P. D. hat wieder
mal einen Antrag auf sofortige Einberufung der Stadt-
verordnetenversammlung an die Stadtverwaltung ge-
richtet. Sie legt gegen die „Verschiebung“ der Ein-
berufung der Stadtverordnetenversammlung Protest ein.
Die erste Stadtverordnetenversammlung findet Dien-
stag, den 3. Juni, nachmittags 5 Uhr, statt, mit folgen-
der Tagesordnung: 1. Bildung der Stadtverordneten-
versammlung, Einführung und Verpflichtung der Mit-
glieder; 2. Haushaltsplan und Steuerumlage für 1924-
1925; 3. Beigeordnetenwahl; 4. Neuwahl verschie-
dener Verwaltungsdeputationen; 5. Neuwahl von
Mitgliedern für die Kuratorien der höheren Lehransta-
ten; 6. Neuwahl von Mitgliedern für die Schuldepu-
tation; 7. Wahl des Gewerbeausschusses; 8. An-
schaffung von Tücherlofeneinheiten; 9. Schulgebäu-
delektion für Gymnasium und Lyzeum; 10. Verschiedenes.
— Eine ruhelose Zeit verübten leider noch unbe-
kannte Vorfälle in der Nacht von Mittwoch auf Don-
nerstag. Die Propfsteile bei den „Gängen“ sollte ein-
geleitet werden, zu welchem Zweck bereits eine Reihe
von Eisenrohren in den Boden eingebohrt waren.
Sechs dieser Rohre wurden mutwilligerweise ausgehauen
und die Betonanlage zerstört. Hoffentlich gelingt es
den Nachforschungen der Polizei, die Vorfälle, denen
die Arbeit nicht recht gemacht war, zu ermitteln und
sie der verdienten Strafe zuzuführen.

ii. Wattenscheid, 31. Mai. Auf den Zentrums-
schächten der Rheinischen Stahlwerke sind am Sam-
stag zur Frühlingszeit insgesamt 460 Mann er-
schienen. Nach den Beschläffen der Betriebsversammlung
wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. —
Auf einer gestern nachmittag abgehaltenen Betriebs-
versammlung der Beche Holland, Neuer Schacht,

wurde beschlossen, den Schiedspruch abzulehnen und in
den Streik einzutreten.

* Stiepel, 31. Mai. Diebstahl. Einem Berg-
mann auf der Hauptstraße wurde zur Nachtzeit aus
seiner Wohnung durch Einbruch gestohlen: 1 Seite
Speck von 16 Pfund, 1 feibener Herrenregenschirm mit
braunem Stod, 1 Paar Herrenschuhen mit Lack-
spitzen und Gummialtschne. — Aufgeklärte
Brandstiftung. Am 31. Oktober 1923 legte in
Stiepel ein Brand die Stallgebäude und Scheune des
Landwirts Paul Monstadt auf der Haarstraße nieder.
Das Feuer brach auf dem Kornboden aus und vernich-
tete größtenteils 160 Centner Getreide, Futtermittel,
Ackergeräte und erhebliche Düngermengen. Der Kri-
minalpolizei in Wittenstein gelang es, den Täter in
dem früheren jugendlichen Knecht Walter B. zu ermit-
teln und zum Geständnis zu bringen. Angeblich soll
Kache das Leitmotiv zur Tat sein.

re. Linden-Dahlhausen, 31. Mai. Durch den Tod
des Konrektors Köhling in Linden (Ruhr) war hier
die Stelle des Schiedsmanns erledigt. Der Konre-
ktor Wilhelm Teiner, der von der Gemeindever-
waltung Linden-Dahlhausen vor einiger Zeit zum Schieds-
mann für die Gemeinde Linden gewählt wurde, ist nun-
mehr nach Bestätigung der Wahl durch das Präsi-
dium des Landgerichts Essen am 22. Mai 1924 bei dem
Amtsgericht in Gattungen vereidigt worden.

* Gattungen, 2. Juni. Stadtverordneten-
Sitzung. Die zweite Sitzung der neugewählten
Stadtverordnetenversammlung findet Dienstag nachmit-
tag 6 Uhr im Rathaus statt. — Infolge der Verhaf-
tung des Stadtverordneten Kaufmann Eterich haben
die Unterzeichner des Wahlvorschlages „Völkisch-Sozial-
er Block“ als Stellvertreter den Vorst. Frh. Buche-
nau u. Wittensteinstraße 30, vorgeschlagen. Der
Magistrat hat Herrn B. als Ersatzmann bestimmt.

* Gattungen, 31. Mai. Die Freisbahn
fährt ab heute mittag 2.10 Uhr wieder alle halbe
Stunde: also 2.10, 2.40, 3.10 Uhr usw. Am Sonntag
morgen fährt der erste Wagen 5.40 Uhr ab Gattungen,
der zweite 6.10 Uhr usw. Der letzte Wagen fährt
abends 10.10 Uhr von Gattungen nach Wittenstein
und 10.40 Uhr von Wittenstein nach Gattungen.

* Wittenstein, 31. Mai. Gewählt. Bei der
ersten Sitzung der Gemeindevertretung von Witten-
stein wurde Hauptlehrer Leinhoff zum Gemein-
devorsteher und Landwirt Emil Behrensdorf zu sei-
nem Stellvertreter gewählt.

* Wittenstein, 31. Mai. Strandbad. Die
Eröffnung des Strandbades an der Ruhr wird von den
Schwimm- und Badelustigen mit besonderer Freude
begrüßt werden. Der Badekomplex ist mit Bällen ab-
gegrenzt und am Strande sind Umkleekabinen errich-
tet worden.

* Wittenstein, 31. Mai. Das Baden in der
Ruhr und das Verhalten der Besucher nimmt Formen
an, denen unbedingt Einhalt geboten werden muß. Be-
sonders Bodumer Ausflügler legen ein Benehmen an
den Tag, das direkt anwidert. Für die Badelustigen
ist das Strandbad am südlichen Ruhrufer da, der übrige
Strand gehört den Besuchern, die nicht belästigt wer-
den dürfen. Die Badenden sollen bedenken, daß außer
ihnen auch noch andere Personen, die Natur genießen

wollen. Einschreitende Beamte wurden von der etwa
tausendköpfigen Menge bedroht. Für die Beteiligten
wird das ein böses Nachspiel haben.

Wittenstein, 31. Mai. Einen dummen
Streich leisteten sich die jungen Leute, die einen Ch-
renbogen, der vor der katholischen Kirche aus Anlaß
der Prozession angebracht war, entfernten.

Holthausen, 31. Mai. Bei einem Gemitter
schlug der Blitz in das Gebäude des Landwirts
Heinrich Potthoff und zündete. Die Brandbetrof-
fenen konnten selbst den Brand löschen. Ein zweiter
harter Schlag beschädigte das Haus des Schnel-
meisters Kuthenbed. — Zum Gemeindevor-
steher der Gemeinde wurde der Landwirt Julius Nie-
derhölz und zum Stellvertreter Landwirt Gustav
Haarmann gewählt.

Aus den Provinzen.

* Dortmund, 31. Mai. Im Streit getötet.
Die 27 Jahre alte Ehefrau Maria Grabowski stellte
sich freiwillig der Polizei mit dem Geständnis, daß sie
im Streit mit ihrem Mann gekommen sei und dabei ihn
am Halse gewürgt habe und daß der Tod alsbald
eingetreten sei.

* Hamm, 31. Mai. Personalle. Regierungs-
rat J. en rath wurde zum Leiter der Polizeiverwal-
tung in Hamm ernannt und ist als Polizeipräsident für
das in Hamm zu errichtende staatliche Polizeipräsidium
in Aussicht genommen. Regierungsrat Bonte in
Hamm wurde als Leiter der Polizei nach Hamm ver-
setzt.

u. Düsseldorf, 31. Mai. Msgr. Testa in Düsseldorf.
Der päpstliche Delegat Msgr. Testa, ist
hier zum Besuche des Kölner Erzbischofs, der seit eini-
ger Zeit in Düsseldorf zur Firmung und Segnung der
Pfarrreien usw. weilte, eingetroffen.

u. Köln, 31. Mai. Der Kölner Männer-
Gesang-Verein hat sich von der Schweiz mit
einem geistlichen Konzert im vollbesetzten Basler
Münster verabschiedet, das tiefen Eindruck hinterließ.
Regierungsrat Dr. Miescher und Präsident Kaiser
von der Basler Lieberstafel gaben dieser Wirkung der
Darbietungen in ihren Reden begeisterten Ausdruck.
— Die Weiterfahrt ging zunächst nach Baden-Baden,
wo der glanzvolle Empfang an Begeisterung und Herz-
lichkeit alles Bisherige übertraf. Die ganze Stadt war
festlich beflaggt; der Weg bis zum Kurhaus, wo ein
Gartenkonzert des Männer-Gesang-Vereins stattfand,
gleich einem Triumphzuge. Nach einer begeisterten An-
sprache des Oberbürgermeisters wurde abends die Fahrt
nach Karlsruhe fortgesetzt. Hier fand das letzte Kon-
zert auf der Sängerbühne statt. Hier fand das letzte Kon-
zert ohne gleichen. Den Abschluß bildete ein
Sommerfest in Karlsruhe.

* Köln, 31. Mai. Institut für Verkehrs-
wissenschaft. Der preussische Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung hat das Institut für
Verkehrswissenschaft in Köln als Universitätsinstitut
anerkannt und den Privatdozenten an der Universität
Köln, Dr. Ernst Esch, zum Direktor des Instituts er-
nannt.

u. Wiesdorf, 31. Mai. Im Kauf in den
Tob. Ein hiesiger Arbeiter kam stark angetrunken
nach Hause und stürzte hinterwärts die Treppe hinab.
Am andern Morgen wurde er blutend und bewusstlos
aufgefunden und starb auch kurz nachher, ohne das Be-
wusstsein wieder erlangt zu haben. Als Todesursache
stellte der Arzt innere Verletzungen fest.

u. Aachen, 31. Mai. Das 93. Niederrei-
nische Musikfest. Vom 28.—30. Juni wird unter
der Leitung des städtischen Generalmusikdirektors Raabe
in Aachen das 93. Niederreine Musikfest statt-
finden.

* Trier, 31. Mai. Auf den Schiefergru-
ben in der Umgegend mußten mehrere Feierschich-
ten eingelegt werden, so daß jetzt auf den meisten Gruben
wöchentlich nur noch drei Schichten gemacht wer-
den. Dies ist auf die allgemeine schlechte Geschäftslage
zurückzuführen.

Vermischtes.

ok. Das „Zwei Revolver-Mädel“. Die Zahl der
weiblichen Banditen, die in letzter Zeit in Westfalen auf-
getaucht sind und so viel Aufsehen erregt haben, ist um
einen neuen Typ bereichert worden: das Zwei Revolver-
Mädel. So nennt man allgemein eine Banditin, die
das augenscheinlich zu diesem Beruf gehörige kurze Haar
trägt, ihre Eigenart aber darin zeigt, daß sie ihre Ueber-
fälle mit zwei Revolvern unternimmt. Eine wie große
Unsicherheit in Westfalen herrscht, geht aus der Ta-
sache hervor, daß ihr neuester Liebesfall einer von 11
Mädeln war, die sich an demselben Tage in der
Weststadt und so ziemlich in denselben Formen abspiel-
ten. Das „Zwei Revolver-Mädel“ betrat das Rahmengen-
schäft von Louis Sargt im Williamsburg-Bierel von
Brooklyn und fragte nach dem Preis einiger Rahmen.
Dann ließ sie ihre Handtasche auf die Erde fallen, und
während sie sich bückte, entnahm sie ihr zwei Revolver,
die sie mit beiden Händen dem bestürzten Ladeninhaber
vor die Stirn hielt. Nachdem dieser auf ihren Befehl
die Hände hochgehoben hatte, legte sie den einen Re-
volver auf den Boden, hielt ihm den anderen an
die Schläfe und untersuchte in aller Ruhe seine Taschen,
denen sie 60 Dollar entnahm. Da Sargt sie bat, ihm
nicht alles wegzunehmen, weil er Frau und Kinder in
Ruhrland habe, denen er etwas Geld schicken müsse, so
gab sie ihm 5 Dollar wieder, nahm dann den anderen
Revolver vom Ladentisch, hielt ihm sein Opfer, sich nicht
zu bewegen, schloß die Ladentür von außen zu und ent-
kam. Der Versteckter schloß das Zwei Revolver-
Mädel als eine große schlanke Erscheinung mit leuch-
tenden schwarzen Augen, die mit einem eleganten Pelz-
koller, einem Hut mit Veilchen, in grauen Schuhen
und Seidentrumpfen auftrat.

ok. Die Verannung der modernen Tänze aus Spa-
nien. Die Diktatur in Spanien wird nicht nur auf dem
Gebiete der Politik, sondern auch der Sittlichkeit aus-
geübt, und mit dem Kampf gegen die belästigten Toi-
letten hat man auch den Kampf gegen die modernen
Tänze eröffnet, die durch die klassischen spanischen Tänze
erlekt werden sollen. Bei einem großen Fest, das Pring
Carlos in Madrid gab, waren alle Tänze mit Aus-
nahme solcher rein nationalen Charakters verboten, und
die vornehmsten spanischen Familien schloßen sich diesem
Vorgehen des Prinzen an.

Für den Hochsommer: Besonders preiswerte

Dachstoffe



Ullstein-
Schnitmuster
im
Erdgeschob.

Musseline imit.	0.68
80 cm breit, entzückende Dirndl- Muster Meter	0.95
Zephyr	0.75
80 cm breit, für Oberhemden u. Blusen geeignet, Meter	0.95
Perkal	0.95
80 cm breit, äußerst preiswerl. Meter	
Frotté	3.50
100 cm breit, entzückende Muster, ... Meter	
Frotté	4.50
100 cm breit, alle modernen Farben Meter	
Frotté	5.50
100 cm breit, viele moderne Dessins, ... Meter	
Frotté-Jacquard	6.50
100 cm breit, in hervorragend großer Muster-Auswahl, . Meter	

Voile weiß	1.95
110 cm breit, gute Qualität, Meter	
Voile farbig	2.80
110 cm breit, beste Schweizer Qualität, sehr vorteilhaft, Meter	
Voile	3.50
110 cm breit, aparte Muster, Meter	
Opal	2.80
110 cm breit, für eleg. Wäsche, Meter	
Seiden-Batist	2.80
110 cm breit, in vielen Farben, Meter	
Glasbatist	3.50
gute Schweizer Qualität, Meter	
Macco	2.20
80 cm breit, für feine Wäsche geeignet Meter	

Ein
einmaliges
Angebot:

2000
Ca. Meter
Frotté

100 cm breit, in vielen
modernen Mustern, Meter

2.45

Ein großer Posten

Frisé

100 cm breit, in 10 aparten
Modeln, Meter

5.50

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bodum

